Die
osener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespalter
Zeile.

№ 304. Dienstag den 28. Dezember. 1852.

Inhalt.

Gemeinderaths-Sitzung.

Mittwoch, den 29. Dezember 1852., Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Kommissionsberichte, betr. die Spar- und die Pfandleih-Kassen-Rechnung pro 1851., desgl. etr. die Stadt-Armen-Kassen-Rechnungen pro 1851 und pro I. Quartal 1852.; 2) Kommissionsberichte, betr. die Darlehns-Gesuche der Besitzer von Nr. 71. Altstadt und Nr. 180. St. Martin; 3) Verpachtung des Bauplatzes Nr. 368. Altstadt anderweit auf 3 Jahre, vom 1 April 1853 ab; 4) Verpachtung der Stelle Nr. 2. in der Brothalle pro 1853.; 5) Verpachtung des Stadt-Theaters an den Schauspiel-Direktor Herrn Wallner vom 1. April 1853 ab; 6) Anderweite Wahl von Abgeordneten der Stadt zur Kreis-Ersatz-Kommission; 7) Konsense in der Hypothekensache von Nr. 26. und 58. Gérczyn; 8) Gesuch der Grundbesitzer am Dome an den Gemeinderath, wegen Bevorwortung ihrer wiederholten Petition an die II. Kammer, wegen Abänderung der Bestimmungen des Rayon-Regulativs rücksichtlich der Dombefestigung; 9) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Berlin, den 25. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Pastor Herrmann Friedrich Wilhelm Petrich zu Bahn zum Superintendenten der dortigen Diöcese; so wie den Pastor Paul Wilhelm Adolph Neumann zu Treptow a d. Rega, zum Superintendenten der dortigen Diözese zu ernennen; und die Wahl des Lehrers am Gymnasium zu Halberstadt, Professor Dr. Jordan, zum Rektor des Gymnasiums zu Salzwedel zu bestätigen.

Die Berufung des Kandidaten des höheeen Schulamts Albert Ludwig Julius Müller als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Anklam ist bestätigt; so wie der bisher bei dem Pädagogium des Klosters Unserer Lieben Frauen zu Magdeburg als Hülfslehrer beschäftigte Kandidat des höhern Schulamts Dr. Robert Julius Krause in derselben Eigenschaft bei der genannten Anstalt definitiv; und der Kandidat des höheren Schulamts Otto Fabricius als Hülfslehrer an dem Gymnasium zu Rastenburg angestellt worden.

Telegraphische Depesche der Preuß. Zeitung.

Paris, den 23. Dezember. Der „Moniteur" erklärt das Gerücht, als habe die Regierung zur Verproviantirung ihrer Festungen zweitausend Last Weizen in Bremen aufgekauft, für eine Erfindung.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

London, den 24. Dezember. Die heutige „Morning Chronicle" giebt das Kabinet folgender Gestalt zusammengesetzt an: Aberdeen, Premier; Palmerston, Inneres; Russel, Auswärtiges; Hebert, Krieg; Graham, Admiralität; Gladstone, Schatzkanzler.

Brüssel, den 23. Dezember. Die Repräsentantenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den provisorischen Handels-Vertrag mit Frankreich mit 62 gegen 8 Stimmen an, 16 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Madrid, den 18. Dezember. Das Minister-Programm ist erschienen und verheißt: Erhöhung der Würde der Krone, ohne das Repräsentativ-System zu gefährden. Es verspricht Vereinigung der Freiheit und Stabilität.

Turin, den 20. Dezember. In der Abgeordnetenkammer ist die die Debatte über das Finanzprojekt eröffnet worden. Der Minister-Präsident und Finanzminister Graf von Cavour entwickelt die Nothwendigkeit, Staatsschatzscheine zu emittiren, wogegen sich Derpin entschieden aussprach.

Im Senate werden jetzt die einzelnen Punkte des Ehe-Gesetzes debattirt.

Deutschland.

Berlin, den 24. Dezember. Die Geistlichen des Kreises Sternberg haben sich mit einer dringlichen Eingabe an ihre vorgesetzten kirchlichen Behörden gewendet und die verderblichen Folgen vorgestellt, welche das auch in dem dortigen Kreise um sich greifende Ausschlachten (Zerstückeln) der Bauerhöfe durch allmähliche Vernichtung des Bauernstandes und Anhäufung eines ländlichen Proletariats für Kürche und Schule, so wie für alle sittliche und bürgerliche Ordnung nach sich ziehe. Wie wir vernehmen, haben sich sowohl das Consistorium der Provinz, als auch der Evangelische Ober-Kirchenrath dem Inhalte dieser Eingabe angeschlossen, und es ist von dem Letzteren, unter Anführung zahlreicher spezieller Belege, ein dringender Antrag an die Staatsbehörde gerichtet worden, diesem Unheil durch energische Maaßregeln baldigst entgegenzutreten. Bekanntlich hat die Rechte der Zweiten Kammer in diesen Tagen einen gleichen Antrag eingebracht.

— Der Staats-Anz. bringt eine statistische Nachweisung von dem gegenwärtigen Stande der landwirthschaftlichen Vereine in den Königl. Preußischen Staaten nach den vom K. Landes-Oekonomie-Kollegium veranlaßten Zusammenstellungen. Es bestehen in Preußen, incl. Hohenzollern, zur Zeit 361 Vereine, die zusammen 545 Ehren-, 148 korrespondirende ꝛc. und etwa 29,650 wirkliche Mitglieder zählen. Von den letzteren werden nach einer ungefähren Berechnung, an Eintrittsgeldern ꝛc und fixirten Beiträgen jährlich überhaupt 45,250 Rthlr., also nahe 45,300 Rthlr., zu landwirthschaftlichen Zwecken aufgebracht und gemeinnützig verwendet.

Auf die Provinz Provinz Posen fallen von diesen Zahlen folgende: 19 Vereine (1 Central-, 6 Zweig- und 12 nicht central. Vereine) mit 1608 wirklichen Mitgliedern, die zusammen 3350 Rthlr. jährlichen Beitrag zahlen.

Die 18 Central- und 283 Zweig-Vereine der Monarchie zählen zusammen 424 Ehren-, 84 technische und korrespondirende und 23,386 wirkliche Mitglieder mit 30,602 Rthlr. jährlichen Beitrag, und die 60 nicht centralisirten Vereine zählen zusammen 121 Ehren-, 61 technische und korrespondirende und 6264 wirkliche Mitglieder mit 14,648 Rthlr. jährlichen Beitrag.

Nach der Zeit der Entstehung der Vereine ergiebt sich, daß von den bestehenden 356 Vereinen (excl. Hohenzollern):

vor dem Jahre 1837	55	gegründet sind.
in den 5 Jahren von incl. 1837 bis incl. 1841	85	
in den 6 Jahren von incl. 1842 bis incl. 1847	136	
im Jahre 1848	12	
und in den 4 Jahren von incl. 1849 bis incl. 1852	68	

Die Hohenzollernschen Vereine sind noch in der Reorganisation begriffen. — Zu Anfang des Jahres 1848 bestanden in der Provinz Posen 9 Vereine (9 nicht centr. Vereine) mit 815 wirklichen Mitgliedern und 2500 Rthlr. jährlichen Beitrag.

Von den voraufgeführten Vereinen des Jahres 1848 haben sich überhaupt 51 Vereine aufgelöst, dagegen sind 90 neue Vereine hinzugekommen, und hat mithin eine Vermehrung von 39 Vereinen stattgefunden.

Von den neu hinzugekommenen 90 Vereinen sind 11 vor dem Jahre 1848, — 79 Vereine aber erst seit Anfang 1848 neu begründet. Von den aufgelösten 51 Vereinen gehörte: 1 einer der Provinz Posen. Von den neu hinzugekommenen 90 Vereinen befinden sich: 11 in Posen. Es hat mithin eine Vermehrung der Vereine: in der Provinz Posen von 10 stattgefunden.

Die Zahl der wirklichen Mitglieder hat sich in der Provinz Posen um 763 vermehrt

Ein gleichzeitiger Zuwachs an Vereinen, Mitgliedern und Beiträgen hat nur in der Provinz Posen und in der Rheinprovinz stattgehabt.

Marienburg, den 20. Dezember. Der Zug, welcher gestern Morgen von Braunsberg ankommen sollte, traf erst des Abends hier ein. Die Ursache dieser Verzögerung war folgende. Auf dem Frühzuge von hier war eine rothe Fahne ausgesteckt zum Zeichen, daß noch ein Zug nachkomme und blieb dieses Zeichen bis Güldenboden, weil eine neue Maschine bis dahin probirt werden sollte. Kurz nach Abgang des Zuges ging auch die neue Maschine ab, erlitt aber schon bei Altfelde den Unfall, daß an dem sogenannten Schlitten etwas beschädigt wurde und daß sie also hierher zurückgebracht werden mußte. Der Telegraph wurde nun wohl sogleich in Bewegung gesetzt, um den Zug von Güldenboden hierher zu beordern, allein der Apparat war nicht in Ordnung. Der Baumeister G., welcher nun mit der Draisine nach Güldenboden fuhr, wäre bald ein Opfer dieser verschiedenen Unordnungen geworden, da der Zug ihm schon entgegen kam. Ein glücklicher Sprung rettete ihn. So ist Alles noch glücklich abgelaufen. (Kön. Ztg.)

Auch auf dem Bahnhof Kreuz ist nach dem „Danziger Dampfboot" wieder ein Mensch zerschmettert worden.

Kiel, den 23. Dezember. Gestern Abend kam das Dampfschiff „Obotrit" mit einer Gesellschaft von 300 Mormonen, einschließlich Weiber und Kinder, von Kopenhagen hier an. Dieselben, größtentheils Dänen und einige wenige Norweger (70 Schweden sind von ihrer Regierung zurückgehalten worden), reisen unter Begleitung und Leitung von zwei Priestern, welche vom Salzsee gekommen waren, um sie dorthin zu führen. Die Gesellschaft ging heute Morgen um 7½ Uhr mit einem Extrazuge nach Hamburg, um von dort sofort per Dampfschiff nach Hull und sodann von Liverpool nach New-Orleans zu gehen. Erst in der Mitte des nächsten Sommers meinten die Leute am Orte ihrer Bestimmung sein zu können. Es befanden sich viele recht wohlhabende Landleute darunter, die ihren Besitz um guten Preis verkauft haben. Allem Anschein nach dürfte diese Einwanderung von der Regierung der Vereinigten Staaten begünstigt und positiv gefördert werden, um die Kolonisirung jener entlegenen Gegend zu heben und demnächst einen eigenen Vereinsstaat zu gründen. (H. C.)

Frankfurt a. M., den 22. Dezember. Heute gab der Königl. Preußische Bundestagsgesandte Herr v. Bismark-Schönhausen dem hiesigen diplomatischen Korps ein Diner. An demselben nahmen sowohl die Bundestags-Gesandten, als auch die Gesandten der fremden Mächte, welche sich hier befinden, Theil.

Aus Thüringen, den 23. Dezember. Die Beschwerde, welche unsere ehemalige Grafenkurie und Ritterschaft gegen die Verfassung von 1849 beim Bundestage eingebracht, lautet in wortgetreuem Auszug folgendermaßen:

„Die stürmische Bewegung in den bekannten Märztagen des Jahres 1848 hatte kaum die ersten Wellenschläge entwickelt, als die Herzoglich Sachsen-Gothaische Regierung sich beeilte, durch ein unter dem 7. März 1848 verkündetes Manifest den Unterthanen des Herzogthums Gotha die Zusicherung einer zeitgemäßen Repräsentativ-Verfassung zu ertheilen. Unter rücksichtsloser Nichtbeachtung der in anerkannter Wirksamkeit bestehenden landesständischen Verfassung ward von des Herzogs Hoheit einseitig unter dem 19. März ein Gesetz erlassen, welches 1) eine aus ganz neuen Elementen bestehende Gliederung der landständischen Institution, 2) einen durchaus veränderten Wahlmodus, 3) eine von der bestehenden wesentlich abweichende Geschäftsordnung provisorisch oktroyirte. In Folge dieser landesherrlichen Verfügung trat am 18. Juni 1848 eine Versammlung zusammen, welche mit den Abgeordneten der Regierung eine anderweite Wahlordnung vereinbarte. Nach Maßgabe dieses Wahlgesetzes wurde von der Herzoglichen Regierung eine Deputirten-Versammlung mit allen Attributen eines gesetzgebenden Körpers gebildet, welche in der Abfassung eines Staatsgrundgesetzes, so wie einer Reihe Verordnungen ihre Thätigkeit manifestirte. In der landesherrlichen Sanktion und Publikation ihrer Beschlüsse gewann sie vollständig die Form und faktische Eigenschaft einer verfassungsmäßigen Behörde. Eine von den Fürsten zu Hohenlohe-Langenberg und Kirchberg Durchlauchten als Repräsentanten der Grafenkurie eingereichte Protestation fand keine Beachtung, und ungeachtet in dieser nach demokratischen Prinzipien zusammengesetzten Versammlung selbst an die bundesgesetzlichen Bestimmungen des Artikels der Wiener Schluß-Akte erinnert wurde, ungeachtet selbst der Herzogliche Kommissarius die Erklärung gab, daß man das Wahlgesetz allerdings auf der ältern, wenn auch veralteten feudalistischen Verfassung hätte berathen müssen, so wurde diese auf Gesetz und Recht sich stützenden Zweifelsgründe dennoch durch die Macht der Phrase bewältigt. In dieser Handlungsweise der Regierung liegt demzufolge eine nicht zu rechtfertigende Verletzung der dem göttlichen Recht des Deutschen Bundes angehörigen 6 Artikel des Bundesbeschlusses vom 28. Juni 1832, insbesondere des Artikels 3 (wonach die innere Gesetzgebung der Deutschen Bundesstaaten dem Zwecke des Bundes, wie solcher in dem Artikel II. der Bundes- und Artikel I. der Schluß-Akte ausgesprochen, nirgends einen Eintrag thun darf). Durch die Macht der Revolution finden sich jedoch die Deutschen Fürsten zweiten und dritten Ranges in die Alternative gesetzt, entweder das Bekenntniß der Schwäche oder der Wortbrüchigkeit aussprechen zu sollen. Nur ein gemeinsames Einschreiten des Deutschen Bundes kann die Deutschen Fürsten dieser peinlichen Lage entheben. Auf die Evidenz dieser Beschwerde erlauben wir uns daher die Bitte zu stützen: Eine Hohe Bundesversammlung wolle geruhen, auf den Grund der Artikel 17, 25, 26, 28 der Wiener Schluß-Akte, so wie des Bundestagsbeschlusses vom 23. August 1851 von der Lage des öffentlichen Rechtszustandes im Herzogthum Gotha umständlich Kenntniß zu nehmen, mit den den Umständen gemäßen Vorkehrungen dagegen einschreiten und insbesondere den Ausspruch thun, daß die in dem Herzogthum Gotha publizirten Verordnungen aufzuheben und der Rechtszustand in den status quo der zunächst vor dem März 1848 bestandenen Gesetzgebung wiederherzustellen sei."

Oesterreich.

Wien, den 22. Dezember. Verläßlichen Nachrichten zufolge hat die Pforte in den Rückäußerungen auf die Reklamationen der betreffenden Regierungen gegen die Nichtzulassung fremder Schifffahrt in den türkischen Gewässern mit Entschiedenheit ausgesprochen, daß sie bei diesem Beschlusse verharren müsse.

Von der Narenta. — Die Türkisch-Montenegrinischen Wirren werden in den weitesten Kreisen ungetheilte Aufmerksamkeit erregen, am wichtigsten indeß sind sie für Albanien und die Herzegowina. Die Montenegriner fühlen es seit geraumer Zeit, daß ihnen ohne eine Erweiterung der Grenzen keine staatliche Zukunft blüht. Omer Pascha ist der Einzige, der mit dem Bergvolke etwas ausrichten könnte, obgleich ihm kaum hinreichende Truppenkräfte zu Gebote stehen, während die der Montenegriner immer mehr anschwellen. Diese sind seit Jahr und Tag gerüstet, zudem kommen ihnen die Zustände Albaniens zu statten. Das Volk weigert sich, Rekruten zu stellen. Der Vezir Omer Pascha wollte es auf keiner Seite verderben, und die Montenegriner beschuldigen ihn des gebrochenen Waffenstillstandes, während sie doch vorüberlegt gehandelt haben. Offenbar haben die Montenegriner heute weit mehr Vortheile, als sie zur Zeit Mahmud Pascha's hatten, und bei der Waghalsigkeit des jetzigen Fürsten ist es wohl möglich, daß die Wünsche der Serben erfüllt werden, die am meisten bei der Montenegrinischen Sache berührt sind und die ihre Freude über das Gelingen der ersten Schritte nicht verhehlen können. Es heißt allgemein, daß die Montenegriner Absichten gegen die Inseln am See von Skutari im Schilde führen, und daß sie Vranina und Lesendra nehmen wollen, welche durch Osman Pascha im Jahre 1844 besetzt wurden. Fürst Daniel soll seine Leute in drei Abtheilungen aufgestellt haben. Er selbst führt die eine und Pero und Georg Petrovic, seine Verwandten, die beiden andern. Mit den Bewohnern der Nahia Piperska soll es zu Mißhelligkeiten gekommen sein, da diese sich nicht gutwillig den Anordnungen des Fürsten unterwerfen wollten. Die Expedition der Montenegriner hat alle Elemente, welche den Schauplatz des Kampfes bewohnen, auf das Tiefste aufgeregt. Obschon jene Gebirgssöhne mit den Christen der Türkei theilweise nicht säuberlich verfahren, so wird doch insbesondere in Bosnien und in der Herzegowina absichtlich das Gerücht verbreitet, die Rajah's zeigten alle Lust, sich auf die Seite der Montenegriner zu schlagen, und eine geheime Verschwörung bedrohe die Sicherheit der gesetzlichen Autorität. Mit diesen Waffen trachtet man den Angriff abzuwehren. Ismael Pascha, Gouverneur der Herzegowina, legt unthätig die Hände in den Schooß; er beklagt, durch die milden Instruktionen des Sultans und durch die beengenden gerichtlichen Formen gebunden zu sein, indem er sonst mit Anwendung scharfer Strenge bald mit den unruhigen Köpfen fertig zu werden hoffte. Es

erzeugt sich, da diese Aeußerungen überall herumgetragen werden, eine sehr gereizte Stimmung gegen die Christen.

Triest, den 17. Dezember. Ueber den Konflikt zwischen den Montenegrinern und den Türken gehen der „Triester Zeitung“ mittelst des „Lloyddampfers“ folgende übereinstimmende Nachrichten aus Albanien, Montenegro und Cattaro zu: Die Festung Spus auf Türkischem Gebiete ward von 1500 Montenegrinern zweimal vergebens angegriffen, ohne daß sie jedoch von ihrem Vorhaben, sie zu erobern, abstanden; dagegen hielten sie sich tapfer in der Festung Zabliak, von wo sie einen heftigen Angriff von Seiten der Türkischen Truppen unter Czaja Bey, Sekretär des Paschas von Skutari, mit bedeutendem Verluste der letzteren zweimal abschlugen. Ein Blockhaus in halber Kanonenschußweite von Zabliak wurde von ihnen niedergeschossen, worauf sie einen Ausfall machten, und zwei ähnliche Blockhäuser mit ihren Kanonen zerstörten und deren Besatzung in die Flucht schlugen. Die Festung Zabliak blieb indeß fortwährend von den Türkischen Truppen cernirt. Eine starke Montenegriner-Abtheilung zog gegen Podgorizza, in dessen Nähe die Kämpfe hartnäckig fortdauerten. Am 11. wurde zwischen letzterem Orte, Spus und Zabliak eine Schlacht geschlagen, deren Erfolge beim Abgang des Dampfers in Cattaro noch nicht bekannt waren. Der Pascha von Skutari zog immer mehr Truppen zusammen und erwartete Verstärkung, besonders aus Rumelien. Zwei größtentheils von Christen bewohnte Bezirke Oberalbaniens scheinen sich den Montenegrinern anschließen zu wollen.

Frankreich.

Paris, den 22. Dezember. Der „Moniteur“, dessen offizielle Mittheilungen ohne Bedeutung sind, veröffentlicht Berichte aus Cayenne, worin der General-Kommissär Sarda-Garriga sich fortwährend mit dem Verhalten der Sträflinge zufrieden zeigt. Derselbe spricht sogar die Hoffnung ans, daß die Kolonie binnen Jahresfrist durch den Fleiß der Deportirten dahin gekommen sein wird, sich selbst zu genügen und dem Staat keine Kosten mehr zu machen. Der erste Versuch, einem Sträfling seine Familie, bestehend aus seiner Frau und einem Töchterchen, wiederzugeben, ist vollkommen geglückt, da diese Familie sich durch Arbeitsamkeit und gute Aufführung auszeichnet. Der General-Kommissär schlägt daher dem Marine-Minister vor, noch mehreren anderen Deportirten, die darum gebeten haben, ihre Familien nachzusenden.

Der „Moniteur“ kündigt an, daß das Gebäude der Militärschule (an der Südseite des Marsfeldes gelegen) erweitert und in eine große Central-Kaserne für die Armee von Paris verwandelt werden soll, worin ein ganzes, kleines Armee-Corps, bestehend aus 6000 Mann Infanterie, dem Guiden-Regiment, 4 Schwadronen Reiterei und 3 Batterieen Artillerie Platz finden und der Obergeneral der Armee von Paris selbst sein Hauptquartier aufschlagen wird. Als Zweck dieses vom Kaiser herrührenden Projekts wird die größere Konzentration der Pariser Truppen angegeben, die, nach dem Wegräumen der für sie 1848 erbauten Barracken um 13,000 Mann vermindert, in zu vielen Kasernen zerstreut liegen. Aus ähnlichen Gründen hatte der Kaiser schon die große Kaserne hinter dem Stadthaus aufführen lassen, die für gewöhnlich 2100 Mann, in außerordentlichen Fällen aber noch weit mehr fassen kann. Auch wird das Marsfeld noch bedeutend erweitert werden, um für große Truppen-Manoeuvres unter den Befehlen des Obergenerals, einen hinreichenden Platz darzubieten. So wird die Militär-Schule, sagt der „Moniteur“, ebensowohl ein Organisations-Mittelpunkt für die Armee von Paris, als ein permanentes Instruktionslager sein, wie in keinem andern Lande Europa's eines existirt.

— Ein seltsamer Theater-Prozeß ist in diesen Tagen in Paris entschieden worden. Im Theatre français erscheint nämlich der Vicomte de Barre, Advokat des Pariser Gerichtshofes, mit seiner Gattin, zeigt eine von dem dramatischen Schriftsteller Mürger unterzeichnete Einlaßkarte vor und verlangt auf Grund dieser Plätze im ersten Rang. Diese werden ihm vom Kassirer verweigert und schlechtere Plätze offerirt, „weil die in seinen Händen befindliche Karte doch nur ein Freibillet sei.“ Herr von Barre bestreitet dies und versichert, er habe die Karte Herrn Mürger mit dem Preise des Eintritts zum ersten Rang bezahlt. Diese Einrede wird nicht angenommen und Herr v. Barre muß sich, ohne ins Theater gelangen zu können, entfernen. In Folge dessen reicht er eine Klage gegen Herrn Arsène Houssaye, den Direktor des Theatre français, ein, dahin lautend, er verlange 500 Fr. Schadenersatz und eine von ihm für einen ihm beliebigen Tag zu bestimmende Vorstellung der beiden an dem Abende gespielten Stücke, an welchem man ihn zurückgewiesen, so wie zwei Plätze ersten Ranges zu dieser Vorstellung. Der verklagte Theater-Direktor versuchte diese Klage dadurch zu entkräften, daß er sich auf eine Verordnung vom Jahre 1828 berief, welche den Verkauf der Freibillets verbiete. Der Gerichtshof war aber der Ansicht, daß diese Verordnung hier nicht anwendbar, sondern „daß die dem Dichter für den Tag übergebenen Billets, an welchem ein Stück von ihm aufgeführt würde — und es wurde an jenem Abende eine Arbeit des Dichters Mürger gegeben — als ein Theil des dem Verfasser zukommenden Honorars zu betrachten seien, er die Billets also auch, um das Honorar zu vermehren, verkaufen könne und dieselben in der Hand des rechtmäßigen Käufers respektirt werden müßten.“ Der Direktor Houssaye wurde demnach zu 100 Frcs. Schadenersatz-Zahlung an Herrn v. Barre verurtheilt, zur Zahlung aller Kosten und zur Aufführung jener beiden Stücke an einem von Herrn v. Barre zu bestimmenden Tage! — Wie würden unsere Gerichte einen solchen Fall beurtheilen?

— Veilchensträuße sind jetzt sehr in der Mode und man sieht deren von immenser Größe. Keine Frau oder Tochter eines Beamten oder sonst einer Person, die in irgend einem Abhängigkeits-Verhältniß zur Regierung steht, würde es wagen, in ihrer Toilette das Veilchenbouquet fehlen zu lassen, namentlich an allen Tagen, die in irgend welchem Zusammenhange mit dem Bonapartismus stehen. Das Veilchen und die Biene sind nämlich, ich weiß nicht warum, Symbole des Kaiserthums und alle Damen tragen große Veilchenbouquets, sowie man solche auf allen Tapeten in den Hofgebäuden wahrnimmt. Es giebt daher in diesem Augenblicke keinen einträglicheren Handel, als den mit Veilchen und man bringt deren aus allen Departements nach Paris. Denn alle gutgesinnten Damen tragen Veilchensträuße, so wie alle Herren Busennadeln mit Adlern.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. Dezember. Im Oberhause zeigte Graf Derby die Resignation seines Ministeriums an, indem er sagte: „Es ist, wie ich glaube, die gewöhnliche Sitte, daß der Minister, der an der Spitze der Verwaltung steht, zur Zeit, wo er die Auflösung derselben anzukündigen hat, in einige nähere Erörterungen über die veranlassenden Momente eingeht. Meiner Ansicht nach ist es eine eben so große Verantwortlichkeit, leichtsinnig ein Amt aufzugeben, als eins zu übernehmen. Ich kann mich diesmal kurz fassen, Mylords, denn die Gründe, welche die Regierung zur Abdankung bewogen haben, liegen vor Jedermann offen da. Nach den allgemeinen Wahlen war es klar, daß die Partei der Regierung im anderen Hause 310 Köpfe stark war. Außerdem gab es noch drei, wenn nicht mehr, getrennte Parteien. Davon eine, die alle verschiedenen Meinungs-Abstufungen, vom hoch-aristokratischen und exclusiven Whig bis zum kühnsten Theoretiker und extremsten Radikalen in sich schloß, eine Partei, die in allen ihren Verzweigungen ungefähr 260 Mitglieder insgesammt zählte. Dann gab es noch eine dritte Partei aus Irland, aus Herren bestehend, welche die Ansichten des römisch-katholischen Klerus repräsentirend, sich verpflichtet hatten, diese und überhaupt jede Regierung zu stürzen, die ihren extremen ultramontanen Prinzipien nicht Genüge leistet. Neben diesen Parteien bewegte sich noch eine vierte, aus 30 bis 35 Mitgliedern bestehend, Männern von großem persönlichem Werthe, großer Bedeutung und Achtbarkeit, großen Erfahrungen in Amtsgeschäften und anerkannten Talenten. Diese Herren bekennen sich — und ich glaube, daß sie es aufrichtig thun — zu konservativen Grundsätzen. Ihre Talente sind, wie bemerkt, groß, aber ihre Zahl ist beschränkt. So viel war klar, daß, wenn alle diese Parteien sich zum Sturze der Regierung vereinigen sollten, sie die Kraft besitzen, den Sturz zu bewerkstelligen. Daß sie diese Absicht hatten, zeigte sich nur zu bald. Bevor wir noch einige besondere Maßregeln vorlegen konnten, wurde die Motion eines Herrn von sehr extremen Ansichten, dessen Namen ich aber mit der größten Achtung jederzeit nenne, weil er seiner Ansicht seit Jahren treu geblieben ist, eingebracht (die Motion Villiers), lediglich deshalb, um das Ministerium in die Minorität zu bringen. (Hört!) Darüber ist kein Zweifel, und wir haben über diesen Punkt ganz merkwürdige Enthüllungen erhalten. Ein Zwischenfall von einigermaßen dramatischer Natur jedoch kam der vollen Durchführung des Planes in die Quere (Amendement Lord Palmerstons); die Vereinigung der Whigs, Konservativen und Radikalen war dadurch vereitelt. (Hört!) Nun machten wir unsere Finanzvorlage; wieder kämpften die koalisirten Parteien gegen uns, und wir unterlagen mit 19 Stimmen in einem Hause, das bis auf 26 Mitglieder ganz vollzählig war. Die Frage, über welche abgestimmt wurde, war keine untergeordnete; sie war — bekannter- und eingestandenermaßen — eine Frage des Vertrauens oder Mißtrauens. (Hört!) Darum hielten wir es für unsere Pflicht, abzudanken, als das Votum des Hauses in dieser Frage gegen uns ausfiel. Ich begab mich am andern Tage sofort zu Ihrer Majestät, um meine und meiner Kollegen unterthänige Resignation zu überreichen. Ihre Majestät geruhten dieselbe anzunehmen und zu gleicher Zeit den Marquis von Landsdowne und den Grafen von Aberdeen mit der Bildung eines neuen Kabinets zu beauftragen. (Hier erzählte der Lord die näheren, früher schon mitgetheilten Details). Aus welchen Elementen das neue Kabinet bestehen, auf welchen Grundsätzen es fußen wird, kann ich nicht angeben. Ich erinnere mich nur, daß der edle Lord (Aberdeen) in diesem Hause bei verschiedenen Veranlassungen erklärt hat, es gebe zwischen ihm und der gegenwärtigen Regierung keine Meinungsverschiedenheit als etwa in der Freihandelsfrage. Ich setze daher voraus, daß es die Absicht des edlen Lords ist, die Verwaltung im konservativen Geiste, nach streng konservativen Prinzipien, zu führen. Von jeder weiteren Aeußerung abstehend, will ich nur noch bemerken, daß er auf mehr Rücksicht von Seiten der konservativen Partei, mit der ich gehe, rechnen kann, als letzterer von anderer Seite zu Theil geworden ist, (hört!); daß, wenn die zu bildende Regierung den fortschreitenden Eingriffen der Demokratie entgegenkämpft, er jederzeit, wenn nicht auf die herzliche, doch auf die aufrichtige und gewissenhafte Unterstützung der großen konservativen Partei des Landes zählen kann; daß er endlich in mir und meinen Freunden keiner faktiösen Opposition, keiner prinzipienlosen Kombination begegnen wird. (Hört, hört!) Uns bleibt die Genugthuung, zu sagen, daß die Lage des Landes sich unter unserer Verwaltung nicht verschlimmert hat. Was unsere auswärtigen Beziehungen betrifft, so sind sie bei weitem befriedigender, als dies bei unserem Amtsantritt der Fall war. Ich habe jederzeit Ursache gehabt, mir selbst Glück zu wünschen, in meinem edlen Freunde, dem Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, einen Mann gefunden zu haben, der ohne frühere Erfahrungen im Dienste, Fleiß, Fähigkeit und Urtheilskraft so hohen Grades in seinem bedeutenden Amte zeigte, daß er die größte Anerkennung verdient und dadurch — wie ich ohne Furcht vor etwaigem Widerspruch behaupten darf — den Beifall und die Bewunderung alter, erfahrner Diplomaten errang, deren Ansichten er bei mehr als Einer Gelegenheit bekämpfte, und zwar siegreich bekämpfte.“ (Hört, hört!) Im Folgenden sprach Graf Derby mit gleicher Anerkennung von den Verdiensten des Lord-Kanzlers im Fache der Jurisprudenz, drückte die Hoffnung aus, daß das Land, einmal aus seiner jahrelangen Apathie gerissen, den gegebenen Anstoß benutzen und auf die nöthig gewordene bessere Vertheidigung des Landes bedacht sein werde, und schloß damit, daß das bisherige Ministerium provisorisch noch im Amte bleibe, bis die Bildung des neuen Kabinets vollendet sei und daß er das Haus bitte, sich bis zum nächsten Donnerstag zu vertagen. (Lord Aberdeen hatte um eine Vertagung bis zum Montag angesucht.) Der Herzog v. Newcastle hält es für seine Pflicht, die Behauptung des edlen Lords, der eben gesprochen, als habe es vom Beginn an eine Parteikombination zum Sturze des Kabinets gegeben, mit Entschiedenheit in Abrede zu stellen. Man habe im Gegentheil der Regierung gern Zeit gegönnt, die versprochenen Maßregeln vorzulegen, wie Jedermann wohl wisse. Wäre eine solche Kombination wirklich seit lange vorhanden, dann hätte Lord Aberdeen sich 24 Stunden, aber nicht eine 8tägige Frist zur Bildung seines Kabinets ausgebeten. Es sei billiger Weise sehr auffallend, daß der anerkannt ehrenwerthe Charakter Lord Aberdeens ihn nicht vor den gehässigen Insinuationen Lord Derby's habe schützen können. Möge der edle Lord mit seinen Anschuldigungen später hervortreten; man werde ihnen ehrlich zu begegnen wissen; er vermeide es aber, die öffentliche Meinung über die Ansichten derer, die mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt seien, im Voraus irre zu leiten. Lord Derby gab eine entschuldigende Erklärung, worauf sich das in allen seinen Räumen von Unterhaus-Mitgliedern, Fremden und Damen überfüllte Haus bis zum Donnerstag vertagte.

London, den 21. Dezember. Im Unterhause kündigte Herr Disraeli in schlichten Worten die Abdankung des Ministeriums und die bevorstehende Bildung eines neuen Kabinets unter den Lord Aberdeen's an. Er dankte dem Hause für die ihm bewiesene großherzige Nachsicht (Beifall), bat alle diejenigen, die er in der Hitze der Debatte verletzt haben sollte, um Vergebung (stürmischer Beifall) und sprach die Hoffnung aus, daß man gegen ihn keine Gereiztheit hege, so wenig wie dies seinerseits der Fall sei. Herr Disraeli erhielt nun von Lord John Russell, Sir J. Graham und Sir Ch. Wood, die er am heftigsten angegriffen hatte, die herzlichste Anerkennung seiner staatsmännischen Fähigkeiten und die Versicherung, daß jede Heftigkeit vergessen und vergeben sei. Der alte Hume that dasselbe und rühmte die abtretende Verwaltung wegen ihrer Bereitwilligkeit, jederzeit und in jedem ihrer Departements zuvorkommend Auskunft zu geben, wo diese verlangt worden. Das Haus schritt dann zur Vertagung. Früher hatte noch Sir R. Inglis die Interpellation gestellt, ob es wahr sei, daß die spanische Regierung vermöge einer neuen Verfügung Jedem, der sich in Spanien aufhalte, oder auch jedem Durchreisenden das Gastrecht kündige, wofern er sich nicht zur römisch-katholischen Kirche bekenne. Lord Stanley antwortete darauf, daß in der That eine derartige offizielle Mittheilung gemacht worden sei: doch wäre sie zweideutig abgefaßt, und habe der Britische Gesandte (Lord Howard) Ordre erhalten, die geeigneten Anfragen zu machen.

— Briefe und Zeitungen aus Australien (die letzten aus Victoria reichen bis zum 7. September) stimmen darin überein, daß die Goldausbeute sich von Woche zu Woche steigert, daß fortwährend neue ausgedehnte Lager entdeckt werden, daß man sich darauf gefaßt machen muß, Goldquellen eröffnet zu haben, von deren Reichhaltigkeit man sich in allen Theilen der Erde bisher keinen Begriff machen konnte. Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich in letzter Zeit zwei neuen Goldlagern zu; das eine ist auf den Lokalkarten unter dem Namen Sharps-Run-Diggins verzeichnet, der zweite Placer, der Daisy-Hügel, ist ungefähr 30 Englische Meilen von Forest-Creek entfernt, auf der Haupt-Straße von Adelaide nach Mount-Alexander. Wenige Tage, nachdem letztere aufgefunden, waren schon an 100 Schatzgräber zur Stelle, die, ohne viel Instrumente und Mühe je drei Pfund Gold (136 Pfd.) wöchentlich gruben. Goldstücke von 6 bis 8 Unzen Gewicht sind daselbst gerade keine Seltenheit. Auch die Entdeckung großer Goldlager in Bingara bestätigt sich und ist insofern von unberechenbarer Wichtigkeit, als dadurch der Beweis geliefert wird, daß die goldreichen Lager sich auch gegen Norden hinziehen. Und gleichsam um zu zeigen, daß man bis jetzt von der Goldanhäufung in Australien noch sehr ungenügende Begriffe hatte, sind auch noch im Süden Australiens, 18 Englische Meilen von Adelaide, Goldgruben entdeckt worden. So dehnen sich denn die Goldlager, so weit man sie bis jetzt kennt, von den Gefilden Viktoria's bis zu denen von Bathurst, in einem Gürtel, der Hunderte von Meilen lang ist, und über dessen Breite sich nichts Bestimmtes sagen läßt. Und was noch merkwürdiger ist, die alten Lager scheinen von ungeschwächter Ergiebigkeit und liefern ganz überraschende Quantitäten, wenn sie gehörig bearbeitet werden. Von den Forest- und Frias-Creek-Distrikten glaubt man, daß sie 10,000 Centner Gold liefern werden. An verschiedenen Punkten wurden von 20 Leuten aus Adelaide, die früher in den südlichen Kupferwerken beschäftigt waren und keine Neulinge im Bergwesen sind, in 14 Tagen zusammen für 30,000 Pfd. Gold gegraben; dabei aber fehlt es allen diesen Leuten noch immer an komplizirteren Bergwerksmaschinen. Wie erst, wenn diese ihre Arbeit beginnen werden! Dabei ist auch der Luxus in den Städten sehr groß; Europäische, namentlich Irländische Dienstmädchen, die nie einen Schuh getragen hatten, sind nicht zufrieden, wenn sie an ihrem Hochzeitstage nicht im allerschwersten weißen Atlas erscheinen können. Dabei nimmt auch die Unsicherheit zu. Das Diebesgesindel vermehrt sich fortwährend; Menschen werden auf offener Straße, in den Städten, angefallen, ausgeplündert, erschlagen. Nur selten, daß die Gerichte des Mörders habhaft werden. Kein Wunder also, daß schon Viele der Einführung der kalifornischen Lynch-Justiz das Wort reden.

Rußland und Polen.

λ Von der Polnischen Grenze, den 22. Dezember. Am 19. rückte der Regiments-Stab nebst Musik und ein Bataillon des Galizischen Jägerregiments in Kalisch als vorläufige Garnison ein; auch ist der Divisions-General Labinzow bereits daselbst eingetroffen. Aus Warschau erfährt man, daß ein im Vorrücken nach der Grenze zu bereits begriffenes Korps plötzlich in seinem Marsch innegehalten und Kantonirungs-Quartier bezogen habe.

Der Verkehr auf der Zollstraße ist seit einigen Tagen ein sehr lebhafter, und neben andern Waaren passiren namentlich viel Utensilien und Geräthschaften zu Dampfmaschinen für das Königreich Polen. Die Zuckersiedereien mehren sich fortwährend und wenn das noch eine Zeit fortgeht, so dürfte Rußland bald auf dem Punkte sein, seinen Zuckerbedarf nicht nur vollkommen durch inländischen Zucker gedeckt zu sehen, sondern auch billigen Zucker ausführen zu können. Freilich dürfte dies wohl noch etwas dauern; allein es muß wirklich zugegeben werden, daß die Russische Regierung für die Hebung dieses Artikels besonders sehr viel thut, und überhaupt ihr keine Konzession zu hoch scheint, wo es sich um Förderung des Fabrik-Wesens handelt.

In letztern Tagen haben hier arge Stürme gehaust und hier und da ziemlichen Schaden angerichtet. Eine Windmühle, auf der sich der Müller nebst einem Hunde befand, wurde umgeworfen. Der Müller kam glücklich davon, während der Hund erschlagen wurde.

Die Heu-Transporte für Kalisch dauern fort und sollen neuerdings noch 2500 Centner Heu in Preußen angekauft worden sein.

Spanien.

Madrid, den 16. Dezember. Das neue Ministerium beabsichtigt vorerst noch keine Veränderungen mit der Besetzung von Beamten vorzunehmen. Alle von Murillo getroffenen Maßregeln sollen bis zur Einberufung der Cortes in Kraft und Wirkung bleiben. Die Nachricht vom Sturze Murillo's traf Narvaez in Lerma, noch diesseits Burgos. Er hatte also in 4 Tagen nicht mehr als 20 Meilen zurückgelegt, und will nun den weiteren Verfolg der Ereignisse in der Hauptstadt von Alt-Kastilien abwarten. In Barcelona hat, wie der Telegraph meldet, der Sturz Murillo's die ausgelassenste Freude veranlaßt. Gruppen von Fabrikarbeitern durchzogen unter Absingung von Freiheitsliedern, und angeführt von Französischen Flüchtlingen, die Straßen. Der General-Kapitän trat ihnen aber bald entgegen. Aus den übrigen Provinzen, die Baskischen ausgenommen, laufen die besten Nachrichten ein. Die Basken hat der Sturz Murillo's unangenehm berührt, weil dadurch die Fuerosfrage wieder in den Hintergrund gedrängt ist. Die jetzigen Minister wollen, trotzdem, daß drei von ihnen Basken sind, auch in dieser Angelegenheit nichts ohne die Cortes thun. (Köln. Ztg.)

Vermischtes.

Auf der Strecke von Karlsburg bis M. Vasarhely und von Mediasch bis Thorda wurde vor einiger Zeit Nachmittags eine auffallende Lichterscheinung beobachtet, die sich gegen die Erdober-

fläche bewegte. Der Richter von Fekete war eben in einem Kahne mit Fischen beschäftigt, als er plötzlich über seinem Kopfe einen feurigen Körper sah, der 30 Schritte entfernt von ihm ins Wasser fiel, so daß dasselbe über Manneshöhe emporspritzte. Dergleichen Meteorsteine sind in der dortigen Gegend sehr viele gefallen, die Bauern haben bis jetzt 30 derselben eingesammelt und den nächsten Geistlichen und Gutsbesitzern übergeben. Die Steine sind im Gewichte von $\frac{1}{2}$ bis 10 Pfund, und das Eigenthümliche derselben ist, daß sie ganz schwarz sind und weiße Flecken haben; an diesen Flecken geben sie am Stahle Feuerfunken von sich.

Graf Schaffgotsch hat die Koppen-Capelle auf der Schneekoppe, welche Jahre lang als Gasthaus benutzt wurde, restauriren und wieder in ein Gotteshaus umgestalten lassen. Die Schneekoppe wurde in diesem Jahre von nahe 5000 Menschen erstiegen.

Locales ꝛc.

Posen, den 27. Dezember. Der naturhistorische Verein der Provinz Posen ist bereits unter der Flottwell'schen Verwaltung gegründet und dazu bestimmt, das Studium der Naturwissenschaften z. B. durch Verbreitung der dem Privatmanne meistentheils nicht zugänglichen Literatur sowohl im Allgemeinen, als auch in Bezug auf Erforschung unserer Provinz zu befördern. In der letzten Zeit hat der Verein an Lebensthätigkeit und Theilnahme auch bei den Laien bedeutend gewonnen, indem derselbe unter der sehr warmen Fürsorge seines jetzigen Präsidenten, des Herrn Oberpräsidenten v. Puttkamer, und seines Sekretairs, des Herrn Regierungsraths Dr. Brettner, durch populäre Vorträge in den Wintermonaten auf weitere Kreise zu wirken sucht.

So hatte am vergangenen Mittwoch die Ankündigung eines Vortrages des Herrn Direktors Dr. Barth „über die Ausdehnung des Weltalls" einen sehr zahlreichen und gewählten Kreis von Zuhörern, die Spitzen sämmtlicher Behörden und höheren wissenschaftlichen Institute in dem zu ähnlichen Zwecken stets bewilligten Saale der Königl. Louisenschule versammelt. Der Vortrag ward mit einem Ausspruche Schillers eingeleitet und bei demselben auf die Nothwendigkeit einer sinnigen Naturanschauung, der Vertiefung in die Schönheit und Erhabenheit der Natur hingewiesen. Darauf wurde uns ein großartiges Bild der Dimensionen des Makrokosmos aufgerollt. Wir flogen von der Sonne durch die Bahnen der Planeten, die mit wenig Worten scharf charakterisirt wurden, zur Neptunbahn, um von ihr erst einen annähernden Begriff für die Einheit zu gewinnen, die der Ausmessung des Firsternhimmels zum Grunde gelegt werden konnte. So wanderte unser geistiges Auge von Firstern zu Firstern und endlich zur Betrachtung unseres Milchstraßensystems. Aber auch dieses erschien nur als ein Punkt des Weltalls, die wahrscheinliche Natur der verschiedenen Nebelflecke wurde erörtert, ihr wahrscheinlicher Zusammenhang dargethan und die Forschungen der Wissenschaft über das Centrum der ganzen Welt dargelegt. Wer es weiß, wie schwer es ist, Entfernungen zu schildern, der wird die Rhetorik zu schätzen wissen, welche die Spannung durch immer steigende Vergleichungen bis zum Schluß zu erhöhen vermochte. Neben dieser Weltanschauung gab uns dieser Vortrag auch den jetzigen Stand der Astronomie durch Mittheilung der neuesten Forschungsresultate an.

Das Publikum ist Herrn Dr. Barth, dessen Wirksamkeit auch als Leiter des hiesigen allg. Lehrervereins sehr gerühmt wird, zu großem Dank verpflichtet für seine Bemühungen, ihm dies Feld der Wissenschaft durch seine populäre Darstellung zugänglich zu machen, und wünscht man ihm gewiß eine Beförderung zum Schulrath in Berlin, wozu er unter den 40 Bewerbern um die vacante Stelle gegründete Aussicht haben soll.

* Kosten, den 23. Dezember. Der in Nr. 298. dieser Zeitung zur Sprache gebrachte, hier vorkommende Mangel an Trinkwasser hat weniger darin seinen Grund, daß, wie behauptet worden, unsere Pumpen uns den Dienst versagen, als in dem bekannten Umstande, daß das sumpfige Territorium der hiesigen Stadt keine Quellen hat, der Wasservorrath in den hiesigen Brunnen daher von dem Wasserstande der Obra abhängt und da die Sohle der Brunnen das Niveau der Obra nicht erreicht, das den morastigen Boden durchdringende Wasser dieses Flusses nur bei hohem Wasserstande in die Brunnen gelangt, wogegen bei niedrigem Wasserstande der Wassermangel bis zu gänzlichem Ausbleiben des Wassers gesteigert wird. Daß die in leeren Brunnen befindlichen Pumpen durch das vergebliche Pumpen oft verdorben werden, ist kein Wunder. Wir hoffen indeß, daß der Wassermangel zu beseitigen sein wird, wenn die Sohle der Brunnen bis unter das Bett der Obra verlegt wird.

Daß die Realisirung dieses Versuchs von der gegenwärtigen provisorischen Communal-Verwaltung vorbereitet wird, wissen wir aus sicherer Quelle.

In Betreff der Stadt-Uhr, deren schlechten Zustand Referent ebenfalls der Erwähnung werth gefunden, ist es stadtkundig, daß der Gemeinde-Rath, der leider in Kosten keine öffentlichen Sitzungen hält, und sich selten in beschlußfähiger Zahl versammeln soll, seit langer Zeit darüber deliberirt, ob den, von einem tüchtigen Uhrmacher in Lissa gemachten Vorschlägen gemäß eine neue Uhr zu kaufen ist, oder, ob er die zur Reparatur der alten erforderlichen Gelder bewilligen soll oder nicht. Sollte diese Frage nicht bald zur Entscheidung kommen, so ist im Interesse des Publikums zu wünschen, daß wenigstens die alte Uhr im Wege des polizeilichen Zwanges reparirt werde. — Daß wir auf städtischem Terrain im verwichenen Herbst bodenlose Wege hatten, wie man nach der Angabe des Referenten vermuthen muß, kann Niemand behaupten — und was die Wege im Kreise anbelangt, mit Einschluß der besonders getadelten Dorfstraßen von Kielczewo und Kurzagóra, so können wir unserer so vielseitig thätigen Kreis-Verwaltung das Zeugniß nicht versagen, daß sie sich durch ein äußerst lebhaftes und erfolgreiches Bestreben auszeichnet, die Kommunikations-Mittel im Kreise zu verbessern, und daß sie auch die vorerwähnten Dorfstraßen — die freilich bis jetzt weder Chaussee noch Steinpflaster haben, in fahrbarem Stande erhalten hat.

Die Freude über das hier entstandene neue Weingeschäft, der sich der Einsender der vorerwähnten Mittheilung so lebhaft hingegeben, können wir vom Standpunkt der Mäßigkeit nicht theilen. Noch weniger will es uns gefallen, daß Referent die den hiesigen Militair- und Verwaltungsbeamten schuldgegebene gesellige Annäherung an die Polnische Einwohnerschaft der hiesigen Stadt tadelnswerth findet und dadurch dem Fortbestehen des bisher bestandenen Zwiespalts das Wort redet. — Daß die Deutsche Ressource in dem sogenannten Polnischen, d. h. von einem Polnischen Gastwirth gemietheten Lokal — in dem sie sich zum Bedauern des Referenten placirt hat, in ihren Ansprüchen auf gute Speisen und Getränke, Artigkeit und Reinligkeit, nicht eben so gut sollte befriedigt werden, wie bei einem Deutschen Gastwirth, glauben wir nicht befürchten zu müssen, da erfahrne Gourmands behaupten, daß die Polnischen Gastwirthe und Köche selbst mit den Französischen rivalisiren können.

Schließlich muß noch erwähnt werden, daß es hier keine Militair-Beamte giebt.

* Rawicz, den 24. Dezember. Unsere alten Veteranen aus den Jahren 1815 bis 1816 wurden zu dem diesjährigen Weihnachts-Feste durch eine Christbescheerung erfreut. Die Hülfsbedürftigsten derselben, und zwar aus Rawicz: Christian Grunow, Johann Gottlieb Welzer, Carl Liebich, Johann Gottlieb Methner, Florian Krause, Joseph Palm, Ibhann Kunert, Johann Gottfried Anders, Friedrich Vogt, Gottfried Pürschel und Gottfried Seidel; aus Sierakowo: Friedrich Weigt, Friedrich Klimpel und Joseph Neugebauer; Siegmund Kupke aus Polnisch-Damme und Gottlob Handke aus Lindenhof, ließ der Kreis-Commissarius der Allgemeinen Landesstiftung ꝛc., Kreis-Sekretair Koschmider hierselbst zu heute Nachmittag zusammenberufen. Es wurde zunächst dem ꝛc. Handke das ihm auf sein eingereichtes Immediatgesuch aus der K. Schatulle bewilligte, von dem Obersten und Flügeladjutanten Sr. Majestät, Herrn v. Schöler, eingegangene Allerhöchste Gnadengeschenk ausgehändigt und hierauf die Uebrigen, jeder mit einer Gabe von 1 Rthlr baar und ein Paar s. g. Weihnachtsstrizeln, welche der Kreis Commissarius für diesen Zweck hatte backen lassen, bedacht. Außerdem wurde den Veteranen die Eröffnung gemacht, daß sie sämmtlich höheren Orts zu der aus dem von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst bestimmten Fonds zu beziehenden Unterstützung in Vorschlag gebracht seien. Diesem feierlichen Akte wohnte auch der Herr Kreislandrath Schopis bei. Mit den Gefühlen des innigsten Dankes für die Wohlthaten der Landesstiftung zogen nun die Veteranen, welchen diese Freude ganz unerwartet bereitet worden, nach Hause und werden ein glückliches und kummerfreies Weihnachtsfest verleben.

Dem Veteranen Grunow, dessen Gebrechlichkeit bereits einen solchen Grad erreicht hat, daß er das Haus nicht verlassen kann und welcher eben deshalb sich nicht einfinden konnte, wurde die für ihn bestimmte Gabe in seiner Wohnung durch den Kreiskommissarius eingehändigt.

** Bomst, den 24. Dezember. Der Grundherr der Herrschaft Bomst, Herr Oberst Freiherr von Unruhe-Bomst, der in seiner väterlichen Fürsorge für unsere Armen dieselben an jedem großen Feste mit einer Unterstützung erfreute, hat denselben auch von Berlin aus, wohin er als Abgeordneter zur 2ten Kammer berufen eine, Unterstützung von 10 Rthlr. zum Weihnachtsfeste überwiesen, wofür dem Hrn. Geber Namens der Armen der aufrichtigste Dank dargebracht wird. Eben so hat der Herr Oberst am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs am 15. Oktober c. der hiesigen evangelischen Stadtschule 2 schöne Planigloben zum Geschenk gemacht, die eine vorzügliche Zierde dieser Schule sind.

⊙ Ostrowo, den 25. Dezember. Gestern früh um 9 Uhr fand die Christbescheerung für die städtischen Armen-Kinder und Cholera-Waisen im Sessions-Saale des Gemeinde-Raths statt. Im Ganzen wurden 73 Kinder aller Konfessionen, meist Waisen, beschenkt, und wurden 17 Jacken für Knaben, von Kallmuck, 21 Paar Beinkleider, 26 Kleider und 8 Jacken für Mädchen, 20 Schürzen, 56 Hemden, 21 Paar Stiefeln und 39 Paar Schube und 27 Paar wollne Strümpfe — zusammen für 121 Thlr. 1 Sgr. Kleidungsstücke vertheilt. Für 10 bis 12 Kinder wurden noch nachträglich Sachen bestellt und dürfte sonach sich die Vertheilung überhaupt auf 130 Thlr. belaufen, mithin immer eine ansehnliche zu nennen sein.

φ Gnesen, den 23. Dezember. In Nr. 297. Ihrer Zeitung befindet sich aus Trzemeszno ein Artikel, betreffend den Chausseebau von Trzemeszno nach Wilatowo, der sehr vieler Berichtigungen bedarf. Zunächst ist darin behauptet, die Chaussirung gehe sehr langsam von Statten. — Wie allgemein bekannt ist, sind für jedes Jahr die Fonds für Chausseebauten bei jeder nur zu bauenden Strecke vorher von der Königlichen Regierung festgesetzt. Die für dieses Jahr bestimmte Summe ist beinahe verbaut; was würde es also genützt haben, wenn die Arbeiten mit mehr Kräften in Angriff genommen, und um so früher sistirt worden wären. Aber außerdem waren bei jener Chaussirung fremde Arbeiter gar nicht erschienen, und weil selbst aus der Gegend um Trzemeszno nur wenige Leute sich beim Chausseebau betheiligten, so sah man sich genöthigt, um die Arbeit zu fördern, größere Strecken an Fuhrwerksbesitzer zu verdingen. Hätte man diesen Schritt nicht gethan, so wäre lange nicht so viel geschehen, als dies der Fall war, denn durch die Unternehmer ist das Planum von Trzemeszno bis Wilatowo nur bis auf wenige Stellen ganz fertig geworden; und zwar sind von den 3000 Ruthen ($1\frac{1}{2}$ Meile) 2520 vollendet, und nur 480 unvollendet. Der q. Korrespondenz Artikel behauptet, das Planum sei nur an vereinzelten Stellen fertig geworden. — Was ferner die in jenem Artikel erwähnte Einstellung der unvollendeten Arbeit betrifft, so hat dies darin seinen Grund, daß dies angeordnet war, weil erfahrungsmäßig in den kurzen Wintertagen, und bei ungünstigem Wetter die Arbeiten wenig gefördert, schlecht ausgeführt, und kostspielig werden. Nur ein Unternehmer, der sehr schlechte Pferde hatte, und der nur eine ganz kurze Strecke in Accord übernommen hatte, hörte mit der Arbeit (aber schon im Sommer) auf, nachdem er übrigens von seinem Accord entbunden war.

Die Meinung endlich, daß die Pflasterung in Trzemeszno nicht vor dem Jahre 1854. in Angriff genommen werden kann, scheint nur in der Unkenntniß über die ganze Sachlage begründet zu sein; denn wie ich aus ganz zuverlässiger Quelle weiß, ist es der Königl. Regierung sehr ernstlich darum zu thun, daß die Chausseestrecke von Trzemeszno bis Strzelno in möglichst kurzer Zeit beendet werde.

Außerdem ist auch ein Irrthum in Betreff der Postangelegenheiten in obigem Artikel enthalten. Die Post, welche des Abends um $6\frac{1}{2}$ Uhr von Posen abgeht, bringt die Posener Zeitung des folgenden Morgens, welche in Posen denselben Abend erscheint, um 11 Uhr 55 Minuten nach Gnesen, geht von hier um $3\frac{1}{2}$ Uhr ab, und kommt um 5 Uhr 55 Minuten nach Trzemeszno.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Posener Correspondent des Czas schreibt in Nr. 285 über Posen Folgendes:

Unsere Stadt füllt sich immer mehr mit Familien aus der Provinz, von denen sogar einige der bedeutenderen bereits ihre Winterquartiere hier genommen haben, und wir können mit Sicherheit vorhersagen, daß die diesjährige Wintersaison, wenn auch vielleicht weniger glänzend in Hinsicht der rauschenden Vergnügungen, so doch in Hinsicht der Geselligkeit recht angenehm sein wird. Indeß hat unsere unglückselige Manier, unsere Vergnügungen im Auslande zu suchen, auch diesmal wieder einige der angesehensten Familien nach Dresden geführt, wo ihr Aufenthalt dem eigenen Lande wahrlich keinen Nutzen bringen kann, und wo sie einige frohe Augenblicke von den Ausländern gleichsam erbetteln; denn wenn diese auch unser Geld, das wir bei ihnen ausgeben, recht gerne haben, so blicken sie doch immer mit einer gewissen Geringschätzung auf uns herab und thun, als ob sie uns eine große Gnade erweisen, wenn sie uns überhaupt zu ihren Gesellschaften Zutritt gestatten. Hielten wir mehr zusammen und verlebten wir den Winter unter uns, unsere Vergnügungen würden denen in Dresden an äußerem Glanz wahrlich nicht nachstehen; sie würden aber, wenn wir sie in Posen oder in Krakau suchten, dem Lande jedenfalls weit mehr Nutzen bringen und uns selbst auch schon insofern eine größere innere Befriedigung gewähren, als wir das belohnende Bewußtsein in uns tragen könnten, unser armes Vaterland nicht verlassen, so manches gute Werk zu seinem Wohle gestiftet und unsere Vergnügungen mit unsern Landsleuten getheilt zu haben. Meiner Meinung nach sollte Dresden schon längst bei uns gänzlich in Verruf sein, denn eine wirkliche Nahrung für den Geist finden wir dort doch wahrlich nicht. Nur um die Zeit zu tödten, kann der Ausländer dahin reisen; allein ein solcher Zweck mag jedem Andern erlaubt sein, für uns ist er ein Verbrechen. Viele erklären sich freilich der Erziehung ihrer Töchter wegen für Dresden, doch auch diesen Grund können wir nicht gelten lassen, denn wenn ihnen die Erziehung ihrer Töchter wirklich am Herzen läge, so könnten sie diesen Zweck gewiß weit besser erreichen, wenn sie im eigenen Vaterlande blieben und sich tüchtige Lehrer dazu annähmen. Seien wir nur aufrichtig! Nicht darum geht es uns, sondern weil es nicht modern klingt, den Winter in Posen oder in Krakau zuzubringen und die Töchter im eigenen Vaterland zu erziehen, — darum gehen wir ins Ausland. Es ist ja besser, wir haben dort lange Weile und demüthigen uns vor den Ausländern, ja es ist besser, wir hören dort so manches bittere Wort über unsere Landsleute schweigend mit an, als daß wir zu Hause blieben und in der Provinz „versauern." Daß sich Gott erbarm! Wann werden wir endlich unsere unglückselige Lage und die ganze Schwere unserer Pflichten, die uns täglich gegen unser Vaterland obliegen, fühlen und begreifen! —

Handels-Berichte.

Berlin, den 23. Dezember. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am

17.	Dezbr.	22 Rt.
18.	„	22 Rt.
19.	„	22 u. $22\frac{1}{4}$ Rt.
20.	„	$22\frac{1}{6}$ u $22\frac{1}{4}$ Rt.
21.	„	$22\frac{1}{8}$ Rt.
22.	„	22 u. $22\frac{1}{8}$ Rt.

per 10,800 Procent nach Tralles.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, den 24. Dezember. Weizen 65 a 70 Rt. Roggen loco $47\frac{1}{2}$ a $51\frac{1}{2}$ Rt., p. Decbr. $47\frac{3}{4}$ Rt. Br., $47\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Frühjahr 49 Rt. verk

Gerste, loco 38 a 39 Rt.

Hafer, loco 26 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 29 Rt. bez.

Erbsen, Koch- 52 a 55 Rt., Futter- 49 a 51 Rt.

Winterrapps 72—70 Rt. Winterrübsen do. Sommerrübsen 62—60 Rt. Leinsamen 60 - 58 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., $10\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. December $10\frac{1}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Dezember-Jan. $10\frac{1}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{12}$ Rt. bez. und Gd., p. Januar-Februar $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., $10\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. Gd., p. Februar-März $10\frac{1}{4}$ u. $10\frac{1}{6}$ Rt. verk., $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{3}{8}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{6}$ Rt., p. Lieferung $11\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 22 Rt. verk., mit Faß $21\frac{7}{12}$ u. $\frac{2}{3}$ Rt. bez., $21\frac{3}{4}$ Rt. Br., $21\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. Decbr. do., p. Dec.-Januar $21\frac{3}{4}$ Rt. Br., $21\frac{5}{8}$ Rt. Gd., p. Januar-Febr. $21\frac{7}{8}$ Rt. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Februar-März $22\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{6}$ Rt. bez., $22\frac{1}{4}$ Br., $22\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. März-April $22\frac{1}{2}$ Rt. Br, $22\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $22\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $22\frac{1}{3}$ Rt. Gd.

Für alle Artikel fester Markt, aber wenig Geschäft.

Stettin, den 24 Dezbr. Nach sehr stürmischem Wetter trat gestern bei schwachem nördlichem Winde Frost ein, welcher anhalten zu wollen scheint. Heute früh erreichte die Kälte 6° R.

Nach der Börse. Wegen des Weihnachtsfestes war die heutige Börse geschäftslos.

Weizen, 1 Ladung weißbunt. Poln. 90 Pfd. 10 Loth $69\frac{1}{2}$ Rt. bez., 50 Wispl. gelber Schlesischer 89 - 90 Pfd p. Frühjahr $68\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen unverändert, 82 Pfd p Dezember u. Dezember-Januar $47\frac{1}{2}$ Rt. zu machen, p. Frühjahr 48 Rt. Gd.

Hafer, schwerer von schöner Qualität loco mit 30 Rt bez.

Rüböl loco p. December u. December-Jan. $9\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., p. März-April $10\frac{1}{6}$ Rt., p. April-Mai $10\frac{1}{4}$ Rt. nominell.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17 % bez., mit Faß $17\frac{1}{4}$ % bez., p. Dez. 17 % bez. und Br., p. Dez-Januar 17 % Br., p. Frühjahr 17 % Br. u. Gd.

Redaktions-Correspondenz.

Nach Pleschen: Die versprochenen Nachrichten von dort werden willkommen sein.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 25. Dezember.

Hotel de Berlin. Oekonom Preuß aus Belkau und Aktuar Thielmann aus Kosten.

Privat-Logis. Graf Pinto aus Breslau, l. Markt Nr. 87.; Domprobst und Abgeordn. zur 1. Kammer Dr. Holzer aus Trier und Domherr und Abgeordneter zur 2. Kammer Dr. Gau aus Aachen, logiren am Dom Nr. 17.

Vom 26. Dezember.

Bazar. Beamter Niklaus aus Kosten.

Schwarzer Adler. Hauslehrer Scholz aus Sepno.

Hotel de Berlin. Schulze Witte aus Schönlanke; Buchhalter Emmel aus Steszewo; Gutsbesitzer Semoau aus Kleinmierz.

Hotel de Paris. Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Woyciechowo.

Hotel a la ville de Rome. Wirthschafts-Verwalter Jasielski aus Dakowy suche; Kassenverwalter Jasielski aus Dakowy mokre; Kommissarius Gromadzinski aus Gozdziechowo.

Hotel zur Krone. Tapezier Deuffert aus Rawicz; die Müller Gebrüder Luther aus Schokken; Kaufmann Abraham aus Grünberg.

Vom 27. Dezember.

Hotel de Bavière. Königl. Großbrit. Kapitain und Cabinets-Courier Aberdeen aus London; Fräul. Liebeskind aus Kosten; Appell.-Ger.-Rath Weger aus Ratibor; Prem.-Lieutenant Frhr. v. Hundt aus Breslau; Lieutenant im 6. Landw.-Regmt. Godor aus Glogau.

Hotel de Dresde. Rentmeister Franke aus Rogasen; Gutspächter Kurz aus Wierzyc; die Kaufleute Schmiedagg aus Wien, Ascher und Lehmann aus Berlin; Gutsbesitzer v. Pruski aus Pieruszyce.

Hotel de Paris. Eigenthümer Woyciechowski aus Gnesen; Partikulier Spiro aus Schrimm; Kaufmann Weglewski aus Schroda.

Hotel de Berlin. Die Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Karczewo und v. Palicki aus Wieszczeczyn.

Goldene Gans. Apotheker Schrader aus Breslau.

Eichborn's Hotel. Kaufm. Jelenkiewicz aus Gnesen; Partikulier Nathansohn aus Schmiegel.

Hotel zur Krone. Kaufmann Jaraczewski aus Kurnik.

Privat-Logis. Kadetten-Gouverneur Sachs aus Culm und Lieutenant im Ingenier-Corps Sachs aus Berlin, log. kl. Ritterstraße Nr. 7.; Gutsbesitzer v. Rembowski aus Wilcza, log. Wilhelmsplatz Nr. 14.; Kaufmann Buttermilch aus Lissa, l. Friedrichsstraße Nr. 16.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Clara Meister mit Hrn. Post-Assistenten Jahn in Landeshut; Fräul. Maria Jaerschky mit Hrn. Rittergutsbesitzer Beer in Münster.

Verbindungen. Hr. Hauptmann v. Pannewitz mit Frl. Antonie v. Siebold in Breslau.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Kreisgerichts-Rendanten von Kern in Ober-Beuthen; eine Tochter: dem Hrn. Lieutenant im 6. Art.-Regt. v. Scheliha in Breslau; Hrn. C. Siecke in Berlin; Hrn. Kreisrichter Krüger zu Luckenwalde.

Todesfälle. Hr. General-Lieutenant a. D., Carl Köhn v. Jaski in Berlin; Hr. Caffetier Hannemann in Berlin; Frau Geh. Räthin Kayser in Berlin; Frau Post-Sekretair Bayer in Berlin; Frau Professor Ohm in Berlin; Hr. Notar Simon in Berlin; Frau Maurermeister Daßler zu Oranienburg; Hr. Erzpriester Hänsel in Gleiwitz; Hr. Rittmeister a. D. von Schickfuß u. Neudorf in Breslau; Hr. Feldmesser Feller in Gleiwitz; Hr. Kreisgerichts-Secretair Hänelt in Lauban; Frau Kreis-Richter Hoffmann, geb. Langner, in Lauban; verw. Frau Ober-Amtmann Baenisch, geb. Weise, in Döringau; verw. Frau Ober-Steuer-Controleur Ranchmann in Gr.-Butschkau; verw. Frau Hütten-Factor Klitta, geb. Nerlich, in Lossed; Fräul. Amalie v. Aulock in Karlsruhe (Ober-Schlesien); Fräul. Ludovica Kunik in Schweidnitz; eine Tochter des Hrn. v. Hartung in Heinersdorf.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Zu dem in der Pfingstwoche 1853 hierorts stattfindenden **2. Posener Provinzial-Sänger-Feste** laden wir diejenigen Männer-Gesang-Vereine der Provinz Posen, welche noch nicht zum Sängerbunde gehören, mit dem freundlichen Ersuchen hiermit ergebenst ein, ihre Anmeldungen bis zum 1. Januar 1853 an den unterzeichneten Vorstand gefälligst einzureichen, damit dieselben rechtzeitig die betreffenden Statuten, Noten etc. in Empfang nehmen können.

Der Vorstand des Posener Provinzial-Sängerbundes.

Gürich. Kotzolt. W. Mayer. Rother. C. Schön. Schweminski. Steinbrunn. Vogt.

Zur Bequemlichkeit des Zeitung lesenden Publikums werden noch die Herren **Kaufmann Moritz Löwenthal, Wilhelms-Platz Nr. 10.,** und **Kaufmann Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.,** Abonnements auf die Posener Zeitung und die Gazeta W. X. Poznańskiego für das nächste Quartal annehmen, und können die Zeitungen von den betreffenden Abonnenten Abends von 6½ Uhr an dort abgeholt werden. Posen, im Dezember 1852.

W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der in Daszewice verstorbenen Simon und Catharina Boraszschen Eheleute und zum Nachlasse der ebendaselbst verstorbenen Woyciech und Margaretha Urbaniakschen Eheleute gehörigen beweglichen Sachen, Wirthschafts- und Hausgeräthe, Vieh u. s. w. sollen am 15. Januar 1853 Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Schulzen Andreas Choynacki in Daszewice II., öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Auch soll die zum Boraszschen Nachlasse gehörige Ackerwirthschaft Nr. 5 zu Daszewice gerichtlich abgeschätzt auf 665 Thaler 15 Sgr. an den Meistbietenden verkauft werden.

Auch hierauf werden in dem obigen Termine Gebote entgegengenommen, jedoch nicht unter dem gedachten Taxwerthe.

Posen, den 6. Dezember 1852.

Königliches Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung, zu Rogasen.

Das zu Kirchen-Dąbrówka unter Nr. 1. belegene, den August und Charlotte gebornen Simon Weinhold'schen Eheleuten gehörige Vorwerk, gerichtlich abgeschätzt auf 13,414 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingung in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3ten Mai 1853 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Erben, Cessionarien oder sonstigen Rechtsnachfolger:

a) des Fürstlich Carolath'schen Lehrers Willner zu Carolath, Kreis Neustadt in Schlesien,
b) des Oberlandes-Gerichtsassessors Reinhold Lucas in Rogasen,
c) der seinem Aufenthalte nach unbekannt gewordene Landschafts-Rath Eduard Rißmann, früher zu Schwerin a./W., oder dessen Erben, Cessionarien oder Rechts-Nachfolger,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 14. Juli 1852.

Aufkündigung

von Rentenbriefen der Provinz Posen.

Mit Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 §. 41. und ff. werden die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz Posen hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß bei der heutigen, vorschriftsmäßig erfolgten Ausloosung der zum 1. April 1853 einzulösenden Rentenbriefe nachstehende Nummern gezogen worden sind:

Litt. A. zu 1000 Rthlr. 75. 132. 504. 582. 1124. 1306. 1439. 1612. 1708. 1753.
" B. zu 500 Rthlr. 396. 465. 638. 883.
" C. zu 100 Rthlr. 29. 137. 428. 742. 1295. 1411. 1713. 2651.
" D. zu 25 Rthlr. 117. 509. 1228. 1650. 1665. 1675.
" E. zu 10 Rthlr. 458. 561. 1232. 1394. 1883. 2017.

Indem wir die mit vorstehenden Nummern bezeichneten Rentenbriefe hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber der letztern auf, die Baarzahlung des Nennwerths der gekündigten Rentenbriefe gegen Zurücklieferung derselben in coursfähigem Zustande und der dazu gehörigen, noch nicht fälligen Coupons in termino den 1. April 1853 auf unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Posen, den 13. November 1852.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Vor etwa einem Jahre sind in Czarnikau die Kaufmann Marcus Krohnschen Eheleute gestorben.

Im Auftrage ihrer Erben fordere ich alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu haben vermeinen, hierdurch auf, diese ihre Ansprüche in der gesetzlichen Zeit zur Vermeidung der in §§. 141. und 142. I. 17. Allg. L.-R. verordneten Nachtheile, bei mir anzumelden.

Schönlanke, den 20. Dezember 1852.

Der Rechts-Anwalt Schurich.

Wein-Auktion.

Behufs Räumung meiner Wein-Bestände

im Rathhaus-Keller

wird die Versteigerung derselben, bestehend in **Roth-, Rhein-** und **alten Ungar-Weinen,** durch den Königlichen Auktions-Kommissarius Herrn Lipschitz

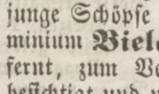
Dienstag den 28. Dezember c.

Vormittags von 9 und Nachmittags von 3½ Uhr ab fortgesetzt. ***Carl Scholtz.***

Auktion von Werkzeugen.

Am 3. Januar und den folg. Tagen Vormittags von 9 Uhr ab soll im Fort Winiary, Kehl-Gebäude links, Eingang von der Bäckerei aus, der Nachlaß des hier verstorbenen Königlichen Zeughaus-Büchsenmachers **Püttelkow**, bestehend aus Schmiede- und Büchsenmacher-Werkzeugen aller Art, darunter viele Schraubstöcke, Drauf-Hammer, Feilen, Stemmeisen etc., Bohrmaschinen, Feilbänke, Feil- und Reifkloben; ferner rohes und ausgearbeitetes Material aller Art, Waffen und Waffentheile, circa 40 Centner altes Eisen und Stahl in unbrauchbaren Waffentheilen, altes Messing, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand versteigert werden. Franciska Püttelkow.

Die Destillation nebst Schank-Lokal St. Adalbertstraße Nr. 48. ist vom 1. Juli 1853 zu verpachten. Näheres im Hause beim Eigenthümer.



Gesunde, wollreiche **900 Stück Schafe,** worunter 250 Stück zur Zucht taugliche Muttern und 650 Stück junge Schöpse befindlich sind, stehen auf dem Dominium **Bielau,** eine Stunde von **Neisse** entfernt, zum Verkauf. Dieselben können jederzeit besichtigt und nach der Schur abgenommen werden. Schriftliche Anfragen bittet man nach **Wallisfurth** bei **Glatz** zu adressiren an

Friedrich von Falkenhausen.

Landwirthschaftliche Maschinen

in den **besten** und **bewährtesten Konstruktionen**, namentlich: **Getreide-Reinigungs-Maschinen** von Hornsby etc., **Häckselschneide-Maschinen** von Gillet etc., **Schrot-Mühlen,** Rheinische und Englische, **Rübenschneider** von Samuelson, **Kartoffel-** und **Malzquetschen, Dreschmaschinen** und **Göpelwerke,** Deutsche und Engl., **Drainröhrenpressen,** Französ., Engl. und Deutscher Konstruktion, Bückler's **Flachsschwingmaschine** und **Ackergeräthschaften** liefert der Unterzeichnete in **solider** Arbeit und zu **mäßigen** Preisen. Ueber Reellität und Solidität meiner Arbeit wird Dr. C. Schneitler hiers. jederzeit Auskunft ertheilen.

J. Lehmann, Maschinenbauer in **Berlin, Invalidenstr. Nr. 30.**

Ausverkauf!

Glacé-Handschuhe für Kinder, Damen u. Herren, pro Dutzend 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 5 Sgr.

A. M. Jacobi, Markt Nr. 99.

Ball-Anzüge

nach den neuesten Pariser Modellen gearbeitet sind stets vorräthig bei

M. Graupe,

Marchand Tailleur pour le Civil et Militaire.

Markt Nr. 79.

Das Neueste und Eleganteste von

Neujahrs-Karten mit und ohne Karrikaturen

empfiehlt in großer Auswahl

Ludwig Johann Meyer,

Neue-Straße.

Ein unter der Jugend aller Stände weit verbreitetes Uebel

hat schon oft sehr **nachtheilig,** ja schon **lebensgefährlich** auf deren Gesundheitszustand eingewirkt. Unterzeichneter besitzt ein ausgezeichnetes und sehr probates Mittel zur Verhütung dieses Uebels und ist bereit, auf portofreie Anfragen das Nähere mitzutheilen.

Philipp Schlesinger

in **Bleicherode** bei Nordhausen.

Frische Engl. Austern

pro 100 Stück 2 Thaler.

Außergewöhnlich starke Zusendungen der frischesten **Engl. Austern** veranlassen mich, ausnahmsweise für heute und morgen den **Preis** auf 2 Rthlr. pro 100 Stück herabzusetzen.

Ed. Kaatz

Englischer Victoria und Prinz Albert

Thee-Biscuit

bei **Jacob Appel.**

Frische Austern sind angekommen bei

W. F. Meyer & Comp.

Forellen empfingen

W. F. Meyer & Comp.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Frische Austern

empfing ***Jacob Appel,***

Wilhelmsstraße (Postseite) Nr. 9.

Frische Pfund-Hefen à 5 Sgr. pro Pfund offerirt

Michaelis Peiser, Breslauerstr. Nr. 7.

Ein sechsokt., sehr gut gehaltener Flügel nebst Kiste steht Mühlenstraße Nr. 12. Parterre billig sofort zum Verkauf.

Zur Aufnahme von ganzen und Halb-Pensionairen, so wie zum schnellen Vorbereiten zu einer höheren Klasse des Gymnasiums und zur Unterrichtsertheilung im Hebräischen und in der Religion empfiehlt sich Dr. J. L. Moses, Büttelstr. Nr. 9.

Ein tüchtiger und zuverlässiger kautionsfähiger Oek.-Verwalter, unverh. und auch ziemlich Poln. spricht, wünscht zum 1. April f. ein anderw. Engagement. Geneigte Offerten werden unter der Adresse **J. L.,** Gasthofsbesitzer in Bentschen erbeten.

Ein Handlungs-Commis, der das Destilliren und die Buchführung versteht, kann sich melden am Markte 48. erste Etage.

Ein Handlungs-Commis kann sofort eintreten. Zu erfragen Schützenstraße 1. drei Treppen hoch.

Ein vollständig möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist gr. Gerberstraße 19. eine Treppe vom 1. Januar zu vermiethen.

Am Wilda-Thore Nr. 30. ist eine gut möblirte Stube nebst Kabinet für 5 Rthlr. zu vermiethen eine Treppe hoch links.

Am 25. d. M. habe ich Abends auf einem Gange von der Schloßstraße bis auf den Kanonen-Platz einen goldenen Siegelring mit F. T. bezeichnet, verloren. — Derjenige, welcher mir diesen Ring abliefert, erhält eine Belohnung von 3 Rthlrn.

Posen, den 26. Dezember 1852.

Tschuschke, Justiz-Rath.

Posener Markt-Bericht vom 27. Dezember.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	6	8	2	15	6
Roggen dito	1	23	4	2	—	—
Gerste dito	1	21	2	1	21	8
Hafer dito	1	5	6	1	11	2
Buchweizen dito	1	12	2	1	16	8
Erbsen dito	2	2	2	2	4	5
Kartoffeln dito	—	13	—	—	15	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	26	—	—	28	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	2	10	—	2	15	—

Marktpreis für Spiritus vom 27. Dezember. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 17¼ – 17½ Rthlr.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 20. bis 26. Dezember 1852.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
20. Dez.	+ 1,3°	+ 3,0°	27 Z. 5,5 L.	W.
21. "	+ 4,5°	+ 6,7°	27 " 6,0 "	W.
22. "	— 1,0°	+ 2,0°	27 " 5,6 "	Sturm a W.
23. "	— 4,2°	— 1,5°	27 " 10,0 "	W.
24. "	— 6,0°	— 1,0°	28 " 1,0 "	NW.
25. "	+ 1,0°	+ 5,0°	27 " 9,3 "	W.
26. "	+ 6,0°	+ 8,0°	27 " 8,5 "	SW.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 24. Dezember 1852.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	101½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	102⅞
dito von 1852	4½	—	103
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	94½
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	148	148
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	92¼
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	103½
dito dito	3½	—	92½
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	100½
Ostpreussische dito	3½	—	97
Pommersche dito	3½	—	100⅛
Posensche dito	4	—	104½
dito neue dito	3½	—	97¾
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	97⅛	—
Posensche Rentenbriefe	4	101	—
Pr. Bank-Anth.	4	—	110
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	111

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	118¼
dito dito dito	4½	—	103¼
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	97¾
dito P. Schatz obl.	4	—	91¾
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	98⅜
dito 500 Fl. L.	4	—	92¼
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	98⅜	—
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	34	33¾
Badensche 35 Fl.	—	22	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	103¾

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	—	92¾
Bergisch-Märkische	4	—	52
Berlin-Anhaltische	4	—	137¾
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4½	—	109
dito dito Prior.	4½	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	84¼
dito Prior. A. B.	4½	—	—
dito Prior. L. C.	4½	—	—
dito Prior. L. D.	4	—	—
Berlin-Stettiner	4	—	142¾
dito dito Prior.	4	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	3½	—	116¼
Cöln-Mindener	4½	—	118⅝
dito dito Prior.	5	—	—
dito dito II. Em.	4	—	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	93½
Düsseldorf-Elberfelder	4	93	—
Kiel-Altonaer	4	—	107½
Magdeburg-Halberstädter	4	177	—
dito Wittenberger	4	—	53½
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	100⅛
dito dito Prior.	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	—
dito Prior. III. Ser.	4½	—	—
dito Prior. IV. Ser.	5	103¼	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	45¼	45¼
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	194
dito Litt. B.	3½	—	162½
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	88¼
dito (St.) Prior.	4	—	95
Ruhrort-Crefelder	3½	91¾	91½
Stargard-Posener	3½	—	92½
Thüringer	4	—	92
dito Prior.	4½	—	—
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Die Börse war in ausserordentlich günstiger Stimmung und die meisten Aktien wurden merklich höher bezahlt, namentlich Oberschlesische Litt. A. Wien wurden à 90¼ heute gehandelt.